

SIETAR Forum 2014 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

„Willkommenskultur in Deutschland: Herausforderungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Bildung“

Im Oktober fand an der Friedrich-Schiller-Universität Jena das SIETAR Forum 2014 zum Thema „Willkommenskultur in Deutschland“ statt. Vertreter aus Wirtschaft, Gesellschaft und Bildung trafen sich, um sich ganzheitlich und intensiv darüber zu informieren, welche Bedarfe und Herausforderungen Zuwanderung darstellt und zu diskutieren, wie Integrationsprozesse gefördert werden können.

Das SIETAR Forum 2014 behandelte vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte über den demographischen Wandel und die wachsende Zuwanderung das Thema *Willkommenskultur* und die Wege und Formen von Integrationsprozessen in der deutschen Gesellschaft. Das vielseitige Programm des Forums umfasste rund vierzig Vorträge und Workshops aus der Perspektive von Wirtschaft, Gesellschaft und Bildung: Neben Best Practices aus Unternehmen wurden ebenso Projekte aus öffentlicher Verwaltung und Hochschulen sowie neue Trainingskonzepte vorgestellt. Die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten engagiert an Lösungsansätzen für eine gelungene *Willkommens- und Bleibekultur*.

Einig war man sich darin, dass Willkommenskultur ganzheitlich betrachtet werden muss – sie betrifft Zuwanderer ebenso wie Einheimische und erfordert Beteiligung und Engagement in allen Bereichen: In öffentlichen und privaten Einrichtungen, in Arbeitsverwaltungen und Ausländerbehörden ebenso wie in den Betrieben, im Bildungssystem und letztlich in der Gesellschaft allgemein.

Eine der größten Herausforderungen mag in diesem Zusammenhang sein, so der Tenor der Veranstaltung, Komplexität wahrzunehmen und mit ihr verantwortungsvoll umzugehen mit dem Ziel, Diversität als selbstverständlich zu betrachten.

Hierfür bedarf es laut Meinung der Experten einer interkulturellen Sensibilisierung ohne jedoch zu kulturalisieren. Ein Ansatz dafür, wie man dies erreichen könnte, wurde von Prof. Dr. Jürgen Bolten, Leiter des Fachgebiets Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (IWK) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und wissenschaftlicher Beirat bei Sietar Deutschland e.V., in seiner Keynote vorgestellt: Laut seiner Darstellung der *Fuzzy Cultures* wird die kulturelle Identität entgegen geschlossenen (zweiwertigen) Kulturbegriffen als mehrwertig verstanden und definiert sich über (Reziprozitäts-) Beziehungen zu anderen Akteuren. So seien Identitäten vielseitig vernetzt und glichen eher „ausgefranzten Knoten“ als abgeschlossenen Kugeln, mit Fokus auf soziale Zusammenhänge. Und je näher man an eine kulturelle Identität heranzoomt, desto heterogener (*fuzzy*) erscheine sie. Damit werde eine

klischeehafte Kulturalisierung überwunden und die Fähigkeit gefördert, Bedeutung kontext- und personenspezifisch auszuhandeln.¹

Interkulturelle Sensibilisierung nach dem Ansatz der *Fuzzy Cultures* kann zu einer gelungenen Willkommenskultur beitragen, da sie den Blick für die Diversität fördert anstatt Zuwanderer klischeehaft anzusprechen und damit wiederum Grenzen zu ziehen, die einer erfolgreichen Integration entgegen stehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wichtige Kriterien für eine gelungene Willkommenskultur unter anderem folgende sind:

- Willkommenskultur betrifft alle – Zuwanderer ebenso wie Einheimische
- Willkommenskultur erfordert Engagement und Beteiligung
- Willkommensgefühl entwickelt sich in der Anfangsphase der Einreise oder des Eintritts in eine Organisation
- Wertschätzung und Interesse an der Kultur und dem Menschen als Individuum
- Weniger klischeehafte Ansprache – Auflösung von Grenzen hinsichtlich der Nationalitäten bietet ein vollständiges und wertschätzendes Bild der Person
- Sensibilisierung für eine selbstverständliche Diversität (Information, Aufklärung, gezielt und wirksam Schlüsselpersonen ansprechen, etc.)
- Willkommenskultur wird zunehmend ein Standortfaktor für Kommunen
- Willkommenskultur muss aus der Perspektive des Empfängers konzipiert werden
- Willkommenskultur muss Teil der Organisationskultur werden und bezieht sich auf alle neuen Mitarbeitende/Studierende, nicht nur auf ausländische
- Willkommenskultur muss sich auf Arbeit und Privates beziehen (Trennung von beruflicher Welt und Privatleben muss aufgehoben werden, stattdessen das soziale Umfeld – insbesondere die Familie – der Zielperson berücksichtigt werden.)
- Interkulturelle Sensibilisierungstrainings, die das vielfältige Miteinander fördern und Konfliktpotentiale mindern bzw. bei akuten Konflikten vermitteln helfen

Detaillierte Informationen zu Wegen und Formen von Integrationsprozessen finden Sie in den Präsentationen und Ergebnissen des SIETAR Forums unter www.sietar-deutschland.de/node/75/.

Über SIETAR Deutschland e.V.: SIETAR Deutschland e.V. ist der bundesweit größte Verein für Personen, die auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit und der kulturellen Diversität beruflich tätig sind. Auf seinen Foren, die alle zwei Jahre stattfinden, stellt SIETAR seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit neue Richtungen und Best Practice-Beispiele der interkulturellen Arbeit vor und lädt ein zur kritischen Diskussion.

Kontakt: Für Rückfragen wenden Sie sich gerne an Nicole Späth, Projektkoordinatorin, spaeth@sietar-deutschland.de, Tel: 0176-72 39 01 88.

¹ Vgl. auch: Bolten, Jürgen, in: mondial Jahresedition 2013, S. 4 ff.